

Ansprechperson:
Dr. Ann Katrin Düben
dueben@gedenkstaette-breitenau.de
05665 3533

*Gedenkstätte
Breitenau*

Mitteilung vom 07.08.2026

trotzdem da!

Eine Ausstellung über Kinder aus verbotenen Beziehungen zwischen Deutschen mit Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter:innen

Vortrag

Verbotener Umgang: Frauen im Spannungsfeld zwischen NS-Verfolgung und Anerkennung

Vortrag mit Tatjana Varnhold mit einer Einführung durch das Archiv der deutschen Frauenbewegung
Donnerstag, 10.09.2026, 18.00 Uhr
Ort: Gedenkstätte Breitenau

Gespräche, Hilfeleistungen, emotionale Nähe oder sexuelle Beziehungen: Kontakte zwischen deutschen Frauen und ausländischen Zwangsarbeitern wurden im Nationalsozialismus als „verbotener Umgang“ verfolgt. Bereits der Vorwurf konnte für die betroffenen Frauen gravierende Folgen haben: öffentliche Demütigung, Verhaftung oder die Einweisung in ein Gefängnis, ein Arbeitserziehungslager oder ein Konzentrationslager.

Doch das Stigma „verbotener Umgang“ verschwand nach 1945 nicht einfach. Für viele Frauen bedeutete das Ende des Nationalsozialismus keine Rehabilitierung und keine selbstverständliche Anerkennung ihres Leids. In ihren Bemühungen um Entschädigung und Anerkennung in den beiden deutschen Nachkriegsstaaten setzte sich die Stigmatisierung häufig fort.

Der Vortrag stellt die Ergebnisse einer Masterarbeit vor, die Verfolgungsgeschichten von Frauen untersucht, die aufgrund des sogenannten „verbotenen Umgangs“ im Arbeitserziehungslager Breitenau inhaftiert waren. Ausgewählte Fallbeispiele zeigen, wie die Erfahrungen der betroffenen Frauen in der Nachkriegszeit sexualisiert, moralisch abgewertet oder entpolitisiert wurden und wie nationalsozialistische Geschlechterbilder und Moralvorstellungen nach 1945 fortwirkten.

Tatjana Varnhold, M.A. ist wissenschaftliche Volontärin an der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg. Sie absolvierte den Masterstudiengang „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

In Kooperation mit Archiv der deutschen Frauenbewegung und vhs Region Kassel.
Gefördert von Hessische Landeszentrale für politische Bildung